

Wolfgang Bernauer · Jorgos, nach dem Auslegen der Netze für die Olivenernte auf der Rückkehr ins kretische Dorf, 2002, Schwarz-Weiss-Fotografie



Mein griechisches Dorf

25.11.2019

von [Claudia Jolles](#)

Zürich — Wer den Peloponnes oder griechische Inseln bereist, hat häufig das Gefühl, hier stehe die Zeit still: Wir begegnen den seit jeher kartenspielenden Männern auf ihren wackligen Stühlen im Kafeneion, der Bäckersfamilie mit dem runden Brot auf dem baumlangen Holzschieber zwischen der mehlgepuderten Theke und dem russigen Holzofen, dem Metzger, der soeben eine mächtige Kuh zerteilt, oder dem wettergegerbten Bauern, der seitlich auf seinem Esel Richtung Tal schaukelt, den Stock zum Gruss erhoben. Den Esel, dem einige Ziegen hinterhertrippeln, lenkt er mit lockerem Seil, dieser findet den Weg von allein, so wie auch all die anderen, die uns auf diesen Bildern begegnen. Sie scheinen Teil der kargen Landschaft zu sein, Teil von prekären Dorfgemeinschaften, denen vom maroden Staat nichts geschenkt wird und die doch erstaunlich beständig sind. <Mein griechisches Dorf> heisst die Ausstellung und die dazugehörige Publikation, in welcher der Schweizer Augenarzt Wolfgang Bernauer eine Auswahl von 76 Abzügen aus über 5000 Fotografien aus mehr als zwanzig Jahren zusammengestellt und so zu einem lebendigen, heiteren und kostbaren Dokument von «seinem» griechischen Dorf gemacht hat.

artlog.net by Kunstbulletin / Schweizer Kunstverein, Neufrankengasse 4, CH-8004 Zürich, info@artlog.net